

## **Positionspapier des Paritätischen Mecklenburg Vorpommern**

### **Infrastruktur in ländlichen Räumen sichern**

Die soziale Infrastruktur in unserem ländlich geprägten Flächenland Mecklenburg-Vorpommern steht vor großen Herausforderungen. Zunehmend fehlen Arbeitskräfte, soziale Angebote und Versorgungsmöglichkeiten stehen vor dem Aus, ganze Regionen drohen abgehängt zu werden.

Die hier herausgearbeiteten Positionierungen betreffen die gesamte soziale Infrastruktur wie z.B. die Bereiche Pflege, Kita, Jugendhilfe, Angebote der Eingliederungs- und Sozialhilfe, Beratungsangebote oder das ehrenamtliche Engagement.

Ländlich ist nicht gleich ländlich. Gemeinden in der Nähe größerer Städte profitieren von der städtischen Infrastruktur. Herausforderungen in ländlichen Räumen sind überall ähnlich, aber vor Ort unterschiedlich in ihrer Auswirkung. Grundsätzliche Konzepte und individuelle Lösungen vor Ort sind gleichermaßen wichtig, um die Versorgung zu sichern.

### **In seiner Mitgliederversammlung am 26. Juni 2024 positioniert sich der Paritätische MV:**

#### **1. Gleichwertige Lebensverhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern in allen Regionen**

Der Grundsatz der gleichwertigen Lebensverhältnisse muss auch für die ländlichen Räume gelten. „Weiße Flecken“ in der Versorgung dürfen nicht hingenommen werden. Um einer drohenden Versorgungsnotlage entgegen zu wirken, sind umgehend Maßnahmen notwendig.

#### **2. Gemeinsame Verantwortung aller Institutionen**

Bund, Land, die Kommunen (Kreise, kreisfreie Städte und Gemeinden) sowie Sozialversicherungsträger tragen Verantwortung für die soziale Infrastruktur. Eine koordinierte und leistungsfähige Versorgungsstruktur ist wichtig. Die Sicherstellung der Versorgung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

#### **3. Verantwortung der Träger von Angeboten und Einrichtungen**

Träger von sozialen Angeboten, wie Kitas, Hilfen zur Erziehung, der Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Pflegeeinrichtungen haben eine Verantwortung, um dem (Fach-)Kräftemangel entgegenzuwirken: Sie müssen attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen, um das notwendige Personal gewinnen und halten zu können.

**4. Notwendigkeit einer Sozialplanung**

Wir benötigen eine verbindliche Sozialplanung, die alle Bereiche der regionalen Versorgungsstrukturen berücksichtigt.

**5. Digitalisierung und Mobilität**

Digitale Lösungen wie Telemedizin oder Webinare für Aus- und Weiterbildung können helfen, lange Wege zu vermeiden. Ein Ausbau des Glasfaser- und Funknetzes ist nötig, ebenso wie eine stärkere Vernetzung im Gesundheitswesen.

**6. Verhältnismäßige Maßnahmen der Gesetzgeber**

Das Vertrauen in staatliche Institutionen und Gesetzgeber ist wegen bürokratischer Auflagen, unklarer Regelungen und hoher Kosten gesunken. Gesetze sollten umsetzbar und finanzierbar sein. Bundes- und Landesregelungen benötigen einen gemeinsamen Dialog auf Augenhöhe mit den Verbänden und ihren Erfahrungen aus der Praxis.

**7. Mehr Regelfinanzierung und Flexibilität**

Der Gesetzgeber sollte mehr auf Regelfinanzierung setzen und weniger auf Förderprogramme. Bewährte Modellprojekte sollten langfristig finanziert werden. Die Finanzierung muss solide und planbar sein.

Die Sicherstellung der sozialen Infrastruktur ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es bedarf einer engen Zusammenarbeit und Flexibilität aller Beteiligten.

**Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.**

26. Juni 2024

Der Paritätische Wohlfahrtsverband  
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.  
Gutenbergstraße 1  
19061 Schwerin